

Laibacher Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Befüllung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserte bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 5 kr.; bei östlichen Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofstraße Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Amtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät geruhten allernädigst

die Transferierung des Generalmajors Marian Baršanin von Barš, Commandanten der 48. Infanterie-Brigade, in gleicher Eigenschaft zu der 3. Infanterie-Brigade anzuordnen;

zu ernennen:

den Oberst: Arthur Ritter D'Elvert, des Infanterie-Regiments Sergius Alexandrowitsch Großfürst von Russland Nr. 101, zum Commandanten der 48. Infanterie-Brigade;

die Uebernahme des Generalmajors Karl Trappel, Commandanten der 8. Gebirgs-Brigade, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, dass demselben bei diesem Anlass der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

zu ernennen:

den Oberst: Julian Sloninka von Holodow, Commandanten des Infanterie-Regiments Wilhelm Herzog von Württemberg Nr. 73, zum Commandanten der 8. Gebirgs-Brigade;

die Uebernahme des Generalmajors Wilhelm Peyerle, Commandanten der 54. Infanterie-Brigade, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als dientstuntauglich in den Ruhestand anzuordnen;

zu ernennen:

den Oberst: Karl Tröger, Commandanten des Infanterie-Regiments Erzherzog Albrecht Nr. 44, zum Commandanten der 54. Infanterie-Brigade;

anzuordnen die Uebersetzung:

des Generalmajors Georg Hallavanya von Radolic, Commandanten der 3. Infanterie-Brigade, in gleicher Eigenschaft zu der königlich ungarischen 84. Landwehr-Infanterie-Brigade;

zu ernennen:

den Linienschiffs-Capitän Julius von Ripper zum Vorstande der Operations-Kanzlei der Marine-Section des Reichs-Kriegsministeriums und Marine-Commando-Adjutanten, bei gleichzeitiger Erhebung von dem Posten des Vorstands der II. Geschäftsgruppe der Marine-Section;

den Linienschiffs-Capitän Josef Wachtel Edlen von Elbenbruck zum Vorstande der II. Geschäftsgruppe der Marine-Section des Reichs-Kriegsministeriums, und

den Linienschiffs-Lieutenant erster Classe Ladislau von Sztranyavszky zum Marine-Attaché bei der I. und II. Botschaft in London, bei Uebercompletführung im See-Officerscorps; weiter

anzuordnen:

die Erhebung des Linienschiffs-Capitäns Gustav Ritter von Broich von dem Posten des Vorstands der Operations-Kanzlei der Marine-Section des Reichs-Kriegsministeriums und Marine-Commando-Adjutanten, und

die Einberufung des der I. und II. Botschaft in London als Marine-Attaché zugetheilten Fregatten-Capitäns Leopold Ritter von Jedin sowie die Einrückung beider zum activen Seedienste; ferner dem letzteren das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen;

die Uebernahme des Obersten Martin Tomerlin, der königlich ungarisch-kroatisch-slavonischen Gendarmerie, Commandanten des königlich ungarisch-kroatisch-slavonischen Gendarmerie-Commandos, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlass den Generalmajors Charakter ad honores mit Nachsicht der Lage zu verleihen;

anzuordnen:

die Uebersetzung in den Aktivstand der I. I. Landwehr:

der Oberleutnante:

Karl Schuppantz von Frankenbach, übercomplet im Infanterie-Regiment Leopold II. König der Belgier Nr. 27, zugetheilt dem Generalstabe;

Lothar Weindorfer, des Infanterie-Regiments Graf von Khevenhüller Nr. 7;

Richard Freiherr v. Beyer, des Corpsartillerie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 3;

des Lieutenanten:

Josef Stanger, des Infanterie-Regiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27; ferner

der Oberleutnante in der Reserve:

Otto Wittschieben, des Infanterie-Regiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27;

Johann Kissvarday, des Infanterie-Regiments Freiherr von Beck Nr. 47.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. October d. J. die bei der Polizei-Direction in Wien erledigte Hofrathsstelle dem mit dem Titel und Charakter eines Hofraths bekleideten Oberpolizeirathen Johann Habrda allernädigst zu verleihen. Baden i. m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. October d. J. dem Statthaltereirathen bei der niederösterreichischen Statthalterei Alfred Ritter von Bernsdorff taxfrei den Titel und Charakter eines Hofraths allernädigst zu verleihen geruht. Baden i. m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. October d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereiraths bekleideten Bezirkshauptmann Dr. Hans von Friebeis zum Oberpolizeirathen bei der Wiener Polizei-Direction zu ernennen und demselben gleichzeitig den Titel eines Hofraths mit Nachsicht der Lage allernädigst zu verleihen geruht. Baden i. m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Fachlehrer an der Fachschule für Thon-Industrie in Bnaim Franz Stifter zum wirklichen Lehrer an der Staatsgewerbeschule in Graz ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Vermählung des Prinzen von Neapel.

Das «Neue Wiener Tagblatt» tritt allen Gerüchten, denen zufolge die Vermählung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Helene von Montenegro möglicherweise eine Abschwächung Italiens vom Dreiebunde zur Folge haben könnte, mit Entschiedenheit entgegen und erklärt diese Gerüchte als müßige Combinationen. Das Blatt schreibt: Bei ernster Be- trachtung zerstieben alle hiesfür geltend gemachten Argumente wie Spreu im Winde. König Humbert ist ein überzeugter und treuer Bundesgenosse, der die hohe Wichtigkeit des Dreiebunds für sein Land wohl zu würdigen weiß. Der Dreiebund hat seine Ziele klar gezeigt, er hat bewiesen, zu welchem Zwecke er errichtet wurde, und hat sich als mächtiger Hirt nicht nur des Friedens, sondern auch der Interessen der vereinigten Mächte bewährt. König Humbert und seine Cabinette haben allen Liebesbewerbungen zum Trotze an dem Bundesverhältnisse nicht gerüttelt, und es wäre unerfindlich, was sie jetzt hiezu veranlassen könnten und welche Vortheile Italien aus einem Anschluss an den Dreiebund ziehen würde, die nicht in erhöhtem Maße durch das Prestige der Tripelallianz ihm geboten wären. Das einfachste Calculus musste Italien abhalten, aus einem gefestigten, in allen Details gellärtten Verhältnisse sich in ein neues zu begeben, das erst seinen

«Wir können ihn ja anders nennen... vielleicht...»

Emil dachte einige Augenblicke nach und fuhr fort: «Was sagst du zu Feldmann? Das würde einigermaßen seine Rasse andeuten, und mich erinnert es an meine Kindheit.»

«Ja, ja, Feldmann soll er heißen, das gefällt mir großartig und klingt so echt deutsch,» erklärte Melanie befriedigt. — «Aber jetzt muss der arme Kerl etwas zu fressen bekommen!»

Damit eilte sie in die Küche, brachte einen Napf Milchsuppe zurück, und der Hund begann gierig zu fressen, wobei er unablässig mit dem buschigen Schweife wedelte.

«Sieh nur, wie zierlich er frisst!» rief die junge Frau und lachte vergnügt.

«Durch und durch ein Rassehund,» meinte Emil selbstbewusst, und beide wendeten einen Blick von Feldmann ab, bis er den letzten Rest seiner Mahlzeit verschlungen hatte. Und dann begann ein förmlicher Wettstreit um seine Gunst.

«Sieh nur, wie er mich gerne hat!» rief sie jubelnd.

«Mir war er gleich ganz außerordentlich zugethan,» behauptete Emil seinerseits, und der Röter schien gewissermaßen zu verstehen, dass er seine Sympathien ganz gleich vertheilen müsse, denn er wedelte und scherwenzelte abwechselnd bald dem Herrn, bald der Frau zu. Allem Anschein nach war es ihm noch nirgends so gut ergangen, und deshalb zeigte er sich

Feuilleton.

Feldmann.

II.

Da gieng alles wie am Schnürchen und jeder Tag brachte irgend eine Verschönerung in der Wohnung, und mit welch' kindischer Freude setzte sie derartige Überraschungen ins Werk! Und keine Arbeit war ihr zuviel, denn eigentlich machte sie alles selbst, und die sogenannte Waschfrau, die dicke Mrs. Gruber, kam nur ab und zu, wenn das große Reinmachen auf der Tagesordnung stand... Ein Mädchen wollten sie ja jetzt nehmen, wenn die Frage mit der Wiege käme, aber dafür war geringe Aussicht...

«Ja, ja, eine Ehe ohne Kinder!» dachte Emil oftmais bei sich, und er war dann stets nachsichtiger gegen seine junge Frau gestimmt, aber ganz konnte er ihr's doch nicht verzeihen, dass sie ihre häuslichen Pflichten zusehends vernachlässigte und oftmals einen spöttischen, wegwerfenden Ton anschlug, wenn er sie bat, dies oder jenes zu thun. Am Ende waren es nur Kleinigkeiten, und die sollten ihr gutes Einvernehmen nicht stören, wenn sie nur sonst lieb und brav war...

Manchmal wurde er selbst irre an ihrem Charakter, der für ihn so viel Unverständliches barg, aber schliesslich siegte doch immer die Zuversicht seiner Neigung, und er sagte sich: «Unsinn, sie ist doch ein herzens-

gutes Geschöpf und hat eben ihre Mücken, wie alle Frauen.»

Das war stets die Schlussfolgerung seiner Be- trachtungen, und deshalb nahm er sich auch jetzt vor, ihre Freude nicht zu trüben, sondern lieber daran theilzunehmen.

«Melanie, was thust du denn?» rief er freundlich ins Nebenzimmer.

«Sieh nur, ich nähe ein Kissen für den Hund,» sagte sie, ohne aufzublicken. — «Wir werden ihn doch nicht auf den bloßen Dielen schlafen lassen!»

Das klang so besorgt und ernsthaft, dass Emil nicht recht wusste, sollte er lachen oder sich neuerdings ärgern.

Den nächsten Abend kam Emil nicht allein heim, sondern zog einen weiß und braun gescheckten Hund hinterdrein, den er zwar nicht in Long Island, sondern irgendwo down town um den Preis von zehn Thaler bekommen hatte.

«Das ist ein echter Setter,» stellte er nicht ohne Befriedigung den zukünftigen Haushoffen seiner Frau vor und streichelte das junge Thier, das angstvoll zu fragen schien, was nunmehr mit ihm geschehen würde.

«Ach, der schöne Hund!» rief Melanie enthusiastisch und streichelte gleichfalls seinen klugen Kopf. — «Wie heißt er denn?»

«Feldmann.»

«Psui, wie ordinär!»

werden gegen seitig aufgehoben. Die Pensionierung kann die Folgen einer Dienstvernachlässigung und das Urtheil des Disziplinarverfahrens nicht gegenstandslos machen.

— (Confirmation der Königin Wilhelmine.) Am 23. d. M. vormittags legte in Haag Königin Wilhelmine das Glaubensbekenntnis als Mitglied der reformierten niederländischen Kirche ab und wurde vom Hofs prediger in Gegenwart der Königin-Regentin, des Superintenden ten und zweier Kirchenältesten geprüft. Am 24. d. M. hat die Confirmation der Königin stattgefunden.

— (Die Spende des Barons.) In Paris hat die Verwaltung mit der Vertheilung der 100.000 Francs, die der Baron für die Pariser Armen zurückließ, begonnen. Auf jeder Geldanweisung wird ausdrücklich betont: «Gabe des Barons.»

— (Eine Brückner-Ankündigung.) Professor Brückner wurde bekanntlich unter dem Rectorate des Professors Dr. Adolfs Egner zum Ehrendoctor der Wiener Universität promoviert. Wie die «Presse» schreibt, schickte sich nach Vollendung des feierlichen Actes der Meister an, dem akademischen Senate für die ihm zutheil gewordene Ehre zu danken. Dieser Aufgabe entledigte sich nun Brückner in einer rührend unbefolgsamen Weise. Nach einigen einleitenden Worten verlor er in dem Maße den Faden der Dankesrede, daß er öfter zaubernd innehielt. Durch einen originellen Einfall half er sich schließlich aus der unangenehmen Situation heraus, indem er sagte: «So, wie ich möchte, kann ich Ihnen nicht danken; wäre eine — Drog hier, ich würde es Ihnen schon sagen.» Das Urteil des Meisters, in seiner stillen, naiven, beobachteten Weise gesprochen, wurde nur von der nächsten Umgebung vernommen.

— (Ein Elefant und ein Löwe verhungert.) Wie «Glas Naroda» berichtet, sind in der Menagerie, welche seit einigen Tagen im Parke der Unterstadt in Kuttenberg sich befindet, am vorigen Mittwoch ein Elefant und ein Löwe zugrunde gegangen, wie es heißt, aus Hunger.

— (Entführung eines Chinesen in London.) Im November vorigen Jahres wurde die chinesische Regierung von einer Verschwörung unterrichtet, deren Bwick die Ergreifung des Vicekönigs in Canton war. Der Räuberschäfer des Complots war Sun-ht-Sen, 30 Jahre alt, ausübender Arzt, geboren und erzogen in Hongkong. Auch die Absehung der Dynastie war angeblich beabsichtigt. Die Verschwörung wurde entdeckt, und einige Verschworene wurden enthaftet. Sun entkam nach Amerika und praktizierte dort als Arzt. Er wurde von chinesischen Spionen beobachtet. Sie fanden aber keine Gelegenheit, ihn zu ergreifen. Sun kam nun am 1ten October nach London und nahm hier ein Zimmer in Gray's Place. Seit dem vorletzten Montag ist er verschwunden. Es gelang ihm aber, einem befreundeten Chirurgen die Nachricht zuzuschmuggeln, daß man ihn auf einem Schiffe nach China entführen wolle. Zwei Chinesen hätten ihn am Sonntag auf der Straße angehalten und entführt, mit ihnen in die nahe chinesische Gesandtschaft zu gehen, wo er in ein Hinterzimmer eingesperrt worden sei. Der Chirurg machte hie von die Anzeige. Die Polizeibehörde stellte fest, daß der Fall sich so verhalte, und die Gesandtschaft war seither von Detectivs umgeben, um die weitere Entführung Suns zu verhindern. Auf Intervention des Ministeriums wurde Sun freigelassen.

Herbert Gruner bemerkte dies heute und in diesem Augenblicke, wo sie, hochaufrichtet und dadurch größer erscheinend, ihm gegenüberstand, nicht zum erstenmale. Er hatte sich lange gewundert, wie die Stille und Abgeschiedenheit diesen Charakter entwickelt hatte, indem er vergaß, daß die eigene Lehren es gewesen waren, die ein gefährlich weiches Herz und einen angeborenen, großmütigen Sinn in Bahnen gelenkt, welche wohl geeignet schienen, dieses junge Geschöpf einen ruhigen und sicheren Weg durch das Leben nehmen zu lassen.

«Wenn ich den Zeitpunkt gekommen erachte, an welchem du, ohne Gefahr für deine arme Mutter, Kenntnis von dem, was ihre Seele bedrückt, erlangen kannst, werde ich dir dieselbe nicht vorenthalten, Lora. Bis dahin wirst du nicht an etwas rühren, das um des Friedens deiner Mutter willen, unberührt bleiben muß!»

Herbert Gruner hatte sanft, aber fest gesprochen, und das junge Mädchen machte keinen Versuch mehr, in ihn zu dringen. Sie wußte, daß dieser Mann alles thun würde, was der Mutter Ruhe und ihr Glück erforderte.

«Willst du nicht mit hereinkommen, Onkel?» fragte Lora, als sie aus dem Parke in den Blumengarten traten und das Landhaus vor ihnen lag.

«Ich danke dir, mein Kind. Es gibt auch bei mir noch mancherlei zu ordnen. Also — bis morgen!» Er küßte sie auf die Stirne und trat den Heimweg an, während Lora, gedankenvoller als gewöhnlich, den gelben Kiesweg entlang schlenderte, welcher direct dem

— (Feuersicherer Papier.) Ein neues feuerfestes Papier, welches der directen Einwirkung der Flammen, ja selbst der Weißglut, ohne merkliche Veränderung zu erleiden, widersteht, wird von einer Berliner Firma fabriziert. Das neue Papier besteht nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureau's von Richard Büders in Görlitz zu 95 Theilen aus besten Asbest-Fasern, welche in eine Lösung von übermangan-saurem Kalicum getaucht und hierauf mit Schwefelsäure behandelt werden, und zu 5 Theilen aus gemahlenem Holzstoffe. Das Gemisch wird dann unter Zusatz von Leimwasser und Borax in den Rühr-Holländer gebracht und in gewohnter Weise seiner weiteren Verarbeitung entgegengeführt.

— (Budget der Stadt Paris.) Der Pariser Stadtrath ist heute zusammengetreten, um den Vorschlag für 1897 durchzuberaten. Das Budget der Stadt Paris weist an Ausgaben und Einnahmen die stattliche Summe von 326,274.550 Francs auf, von denen 303,014.550 Francs durch die ordentlichen Einnahmen und 23,260.000 Francs aus den Anleihenfonds geliefert werden. Obwohl die Gesamtausgaben um 10,463.625 Francs geringer sind, als die für 1896 genehmigten, weisen die ordentlichen Dienstzweige eine Zunahme von 4,402.711 Francs auf, und das Gleichgewicht konnte nur durch einen Abstrich von rund einer Million an den außerordentlichen Ausgaben, die aus den gewöhnlichen Einnahmen bestriitten werden, und durch einen anderen von nahezu 14 Millionen aus dem Anleihenfonds hergestellt werden. Für Verzinsung und Amortisation der städtischen Schuld sind 115,350.880 Francs erforderlich, für Armenwesen sind 33,768.238 Francs, für Unterricht 28,810.956 Francs eingestellt. Zum erstenmale übersteigt das Budget von Paris, abgesehen von den Anleihenfonds und den Special-Einnahmen, die Summe von dreihundert Millionen. Die Verwaltung verweist seit einigen Jahren beharrlich auf das stetige Anwachsen der Ausgaben. Der Seine-Präfekt gibt zu, daß die Mehreinnahmen der letzten drei Jahre für die Deckung der Ausgaben hinreichen, glaubt aber, daß der Höhepunkt der Einnahmen nunmehr erreicht sei.

— (Ueberreisst.) Chicago wird bald das höchste Bauwerk der Welt besitzen. Der neue Eiffelturm wird 1200 Fuß hoch werden und soll 800.000 Pfund Sterling kosten. An der Basis nimmt der Bau 326 Quadratfuß ein. Der erste Absatz befindet sich in einer Höhe von 200 Fuß, der vierte und letzte in einer von 1000 Fuß.

— (Die Entgleisung eines türkischen Militärzugs.) Die «N. f. Pr.» meldet aus Saloniki, die Untersuchung über die Entgleisung des türkischen Militärzugs auf der Strecke Nisch-Saloniki habe eine frevelhafte Urheberschaft ergeben. Der Verdacht richtete sich gegen Insurgenten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Allerhöchste Spende.) Se. I. u. I. Apostolische Majestät haben der Filialkirche zu Oberloktitz, Bezirk Tschernembl, zum Wiederaufbau des Kirchturms eine nach Beginn des Baues flüssig zu machende Unterstützung von dreihundert Gulden aus der Allerhöchsten Privatcaisse allernächst zu bewilligen geruht.

— (Personenalarm.) Gestern nachmittags ist mit dem Postzuge Seine Exzellenz Freiherr von Wechtersheim, I. und I. General der Cavallerie, Corps-Commandant und commandierender General in Agram, in Laibach eingetroffen, beim Herrn Landespräsidenten Baron Hein abgestiegen und hat heute früh mit dem Schnellzuge die Reise nach Triest fortgesetzt.

— (Lebensrettungs-Taglia.) Die Landesregierung hat dem Besitzersohne Franz Strauß von Hof Nr. 42 für die von ihm am 16. März d. J. mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung der Maria Kmet, Besitzerin aus Podgoyzd Nr. 9, vom Tode durch Ertrinken die gesetzliche Lebensrettungs-Taglia im Betrage von 26 fl. 25 kr. zuerkannt.

— (Verheimlichung von Infektionskrankheiten in Kurorten.) In der letzten Sitzung des Obersten Sanitätsraths wurden auf Anregung des Hofraths Braun Anträge in Berathung gezogen, um der vor kommenden Verheimlichung des Austretens von Infektionskrankheiten in vielbesuchten Kurorten und der hierdurch verursachten Gefährdung des Curpublicums in wirksamer Weise entgegenzutreten.

— (Die Erweiterung der Zwangsarbeitshäusergebäude.) Infolge des heurigen Landtagsbeschlusses wird die oberwähnte Anstalt im nächsten Jahre durch zwei neue Aufseher-Wohnhäuser, die an die bereits bestehenden angereiht werden, vergrößert. x.

— (Garnisons-Abend.) Samstag abends fand im Glassalon der Casino-Restauracion ein Garnisons-Abend statt, der den zahlreichen Besuchern einige schöne, nur zu rasch verflogene Stunden geselliger Freude bereitete. Unter der kunstfahrener Leitung des trefflichen Militär-Kapellmeisters Herrn Bogumil Frišek brachte die Musikkapelle des I. u. I. 27. Infanterie-Regiments ein hochinteressantes Programm zum Vortrage, das viele Novitäten enthielt, welche begeisterte Aufnahme fanden.

Die vorzüglichen Leistungen der Kapelle wurden durch den wärmsten Beifall ausgezeichnet.

* (Philharmonische Gesellschaft.) Die Samstag abends im Saale des Hotels «zur Stadt Wien» von der philharmonischen Gesellschaft veranstaltete Gedenkfeier an die vor fünf Jahren erfolgte Eröffnung der Tonhalle war mit einem Ereignisse erhebender Art verbunden, indem die Direction Veranlassung nahm, jene Gesellschafter, welche länger als 25 Jahre der Anstalt ununterbrochen angehören, sowie den verdienten Vereinscassier durch ein sichtbares Zeichen der Anerkennung auszuzeichnen. Der Abend bot außerdem eine ungemein wechselseitige Vortragsordnung, die in angenehmster Anregung die zahlreichen Gäste bis in die Morgenstunden fesselte. Raumangst halber berichten wir morgen über den Verlauf des Abends. Eine unangenehme Überraschung ward sehr vielen Gästen dadurch bereitet, daß schwere, ölige Tropfen, die offenbar von aufgelöstem Farbstoff herrührten, von der Decke auf die Ahnungslosen herabfielen und die Toiletten einer stattlichen Anzahl von Damen und Herren geradezu ruinierten. Wir enthalten uns jeder weiteren Bemerkung, empfehlen aber dem Hotelinhaber dringend, vor jeder weiteren Benützung des Saales denselben entsprechend herstellen zu lassen.

— (Mangel an Arbeitskräften.) Die äußerst ungünstigen Witterungsverhältnisse des Monats October vertrieben in den letzten Tagen nicht nur die Schwalben, sondern auch schon bei 150 italienische Arbeiter aus unserer Stadt. Infolge dessen sind die Maurerarbeiten bei manchem neuen Gebäude bereits stark ins Stocken gerathen. Hoffentlich wird man die Frühjahrsmonate 1897 gründlicher in Anspruch nehmen, als dies heuer der Fall war.

* (Der gestrige Sonntag.) Nach der schier endlos langen Regenzeit endlich der erste schöne Sonntag, endlich einmal ein freundlicher Himmel und Sonnenschein und fröhliche Gesichter, wohin man auch immer sehen möchte. «O du klarblauer Himmel, wie bist du so schön!» Die fröhliche Stimmung, die in diesem volkstümlichen Liede so glücklich zum Ausbruck kommt, ergreift übrigens nicht nur den Zeitungsschreiber, sondern auch zahlreiche andere, die der heilige Herbsttag gestern förmlich überraschte. Und welchen eigenhübschen, fast melancholischen Reiz bietet nunmehr das absterbende Laub in seiner wunderbaren Farbenmischung der Landschaft! Ja, die Natur, deren Handlungen unabänderlich sind, ist immer schön, am schönsten und ergreifendsten vielleicht zur Herbstzeit, denn da erfreut sie uns ebenso innig wie in den harmlosen Kindertagen. Die prächtige Witterung gab natürlich der Bevölkerung den lang ersehnten Anlaß, auf ein paar Stunden die Arbeits- und Geschäftssorgen abzuschütteln und selbst die sich sonst mühselig und beladen dünken, entsiedigten sich wenigstens an dem gestrigen Tage rasch und froh ihres Toches. Es wimmelte nachgerade von Spaziergängern und Kindermädchen, welche die ihnen anvertrauten Kleinen ins Freie führten. Da aber der Mensch in seiner Dual Sonntags auch darüber denkt, «wo man einen Guten schenkt», war die Umgebung nicht minder das Ziel von zahlreichen Unternehmungslustigen, die sich nicht allein mit den Schönheiten der Natur, sondern auch mit dem gründlichen Studium ihrer Produkte befassten. Jede Zeit hat eben ihre Art.

* (Hochwasserfährden.) Aus Radmannsdorf wird uns berichtet: Infolge der gegenwärtig anhaltenden Regengüsse sind namentlich im Gebiete der Wocheiner, Save, wo am 20. d. ein wochenbruchartiger Regen niederging, manigfache bedeutende Wasserschäden zu verzeichnen. Sämtliche Gewässer baselst sind aus den Ufern getreten und haben das umliegende Terrain überflutet, wobei insbesondere die unter Wasser gesetzte Band sowie die Bezirkstraße ziemlich beschädigt wurden, so daß der Verkehr mit beladenen Wagen unmöglich ist. Die Landstraße ist an zwei Stellen sogar theilweise abgerutscht. Die Brücke bei Wocheiner-Bellach wurde derart beschädigt, daß sie für den Wagenverkehr abgesperrt werden mußte. Die Brücken bei Hasero (Abfluss des Beldezer Sees bei Seebach) und Bellach sowie diejenige bei Korito wurden ebenfalls mehr oder weniger hart mitgenommen und ein weiterer Schaden auch dadurch verursacht, daß von den dem Religionsfonde gehörigen Sägewerken an der Wocheiner-Save Sägklopfen und Beete, von denen ein großer Theil nicht mehr eingesangen werden konnte, weggeschwemmt wurden. In der Octo-schaft Althammer riß der Mostnicabach von den dem Religionsfonde und dem Besitzer Johann Smilc gehörigen Wasserwerken die Wehranlagen weg und durste der hierdurch verursachten Schade circa 1500 Gulden betrugen. Im Gebiete der Wurzner-Save sind namentlich die durch Uslung fließenden, vom Mirzaberg kommenden Wildbäche angeschwollen und haben, da sie zur Save durch die Eisenbahndurchlässe nicht rasch genug abfließen können, die Wege in Uslung überflutet und beschädigt. Die Save selbst ist theilweise aus den Ufern getreten und hat den Büschen Thomas Markl in Uslung Nr. 40 und Anton Relej von dort Nr. 55, durch Abreißen eines Theiles ihrer Uferwiesen und Acker einen Schaden von ungefähr 50, beziehungsweise 100 fl. verursacht. Auch in andern Gegenden des Bezirks soll das Hochwasser bedeutenden Schaden verursacht haben,

doch liegen diesfalls noch keine positiven Daten vor. Da das Wasser im Falle begriffen ist, dürfte vorläufig ein weiterer Schade nicht zu befürchten sein und wird an der Wiederinstandsetzung der Straßen und Brücken eifrig gearbeitet. —r.

— (Militär - Veteranen - Corps.) Am 25. d. M. erschien eine von dem Commandanten Georg Mihalic geführte Deputation des kroatischen Militär-Veteranen-Corps vor dem Herrn Landespräsidenten Baron Hein, um demselben das Diplom als Ehrenmitglied des Vereins zu überreichen. Mit herzlichen Worten dankte der Herr Landespräsident der Deputation und dem ganzen Corps für die Ernennung zum Ehrenmitglied und für das ebenso reich als geschmackvoll ausgesuchte Diplom und betonte derselbe, dass er sich wahrhaft zur Ehre rechte, einem Corps als Mitglied anzugehören, welches stets die Gefühle der Treue und Unabhängigkeit an das Allerhöchste Herrscherhaus gewahrt, gepflegt und hochgehalten habe und dessen Mitglieder wiederholt durch Thaten von ihrem echten österreichischen Patriotismus Zeugnis ablegten.

— (Ernennung.) Der Herr Finanzminister hat den Evidenzhaltungs - Eleven Josef Korić zum Evidenzhaltungsgeometer zweiter Classe mit dem Standorte Rudolfswert ernannt.

— (Slovenisches Theater.) Wenn ein Drama in unseren Verhältnissen zweimal nacheinander ein dicht besetztes Haus erzielt, so muss es, von sonstigen Umständen abgesehen, schon sehr gut gegeben werden. Wir stehen nun nicht an, die beiden Aufführungen der «Maria Stuart» als geradezu glänzend zu bezeichnen. Man kannte seine Rollen, dass man füglich auf die Hilfe aus dem Souffleurkasten hätte verzichten können, und man spielte mit Lust und Liebe wie selten je. «Maria Stuart» hatte lange auf eine Aufführung im slovenischen Theater warten müssen. Dafür erschien sie nun in einer Form, deren wir nur mit Anerkennung gedenken können. Fräulein Teršova hatte bisher keine eigentliche Gelegenheit, ihr Können zu behaupten; als Maria Stuart leistete sie Außergewöhnliches. Die große Scene mit Elisabeth kann die Helden sehr leicht zu Uebertreibungen hinreissen; Fräulein Teršova nun knickte weder vor der englischen Königin zusammen, noch steigerte sie ihren bekleideten Stolz bis zum Uebermaße. Ihr Abschied im letzten Acte gestaltete sich infolge ihres edlen, innigen Spieles zu einer Scene von packender Wirkung. Das begeisterte Publicum rief die vortreffliche Darstellerin oft und oft vor die Bühne, ein Umstand, der am besten von der exacten Leistung der Heroine spricht. Wir unsreits müssen noch den enormen Fleiß betonen, mit welchem sich Fräulein Teršova ihre große Rolle ang'ignet hatte. Für jemand, der eine Sprache noch nicht vollständig beherrscht, ist es keine leichte Aufgabe, so zu sprechen und zu spielen. Die sympathische Erscheinung der Darstellerin und ihre prächtigen Roben thaten das übrige. Frau Danilova als Elisabeth bekundete an manchen Stellen eine ganz eigenartige Auffassung. Namentlich glückliche Momente hatte sie in der großen Scene mit Fräulein Teršova und in der Scene, wo Elisabeth das Todesurtheil unterzeichnet. Frau Danilo hat die tödliche Eigenschaft, sehr deutlich zu sprechen; überdies ist ihre Sprechweise scharf pointiert, charakteristisch. Die Darstellerin ließerte eine elegant auftretende Elisabeth und verstand es auch, durch exacte Mimik die verschiedensten Affekte deutlich zu veranschaulichen. Auch sie trug schöne Toiletten, welche hohe Aufmerksamkeit erregten. Sehr angenehm überraschte uns als Kennedy Fräulein Ogrinčeva, die zum erstenmale in einer umfangreicher Rolle austrat. Die Darstellerin hat offenbar viel Talent und viel Temperament, ist also eine schätzenswerte Kraft der slovenischen Bühne, eine Kraft, der in der Folge wohl öfters Gelegenheit gegeben werden wird, mit so viel Erfolg wie in der Rolle der Kennedy aufzutreten. Besanden sich also die weiblichen Rollen durchwegs in guten Händen, so war dies mit den männlichen kaum minder der Fall. Von Herrn Inemann sind wir es schon gewöhnt, dass derselbe die verschiedenartigsten Rollen als ein echter Künstler meistert; seine scharf gezeichnete Figur des Burleigh kann er getrost zu all den übrigen rechnen, durch deren tabellose Wiedergabe er sich längst die Achtung des ganzen Theaterpublicums erworben hat. Sein zielbewusstes, ernstes Streben behauptete sich auch in der ganzen sonstigen Vorstellung: Herr Inemann hat eben aus dem ihm zur Verfügung stehenden heterogensten Personal ein Ensemble geschaffen, das sich auch an schwierige Aufgaben wagen kann. Der Vicester des Herrn Danilo zeichnete sich durch die diesem Darsteller eigene Eleganz des Auftretens aus und ließte uns insbesondere in der letzten Scene, wo er tatsächlich vortrefflich leistete. Herr Danilo hat viel Begabung, die freilich am besten hervortritt, wenn er, wie in diesem Falle, seiner Rolle in mnemonischer Beziehung vollständig sicher ist. — Eine sehr anerkennenswerte Leistung bot Herr Verovsek als Mortimer; sehr brav spielten auch die Herren Perdan und Dobšin ihre kleineren Partien. — Man muss an solchen Vorstellungen, wie es die beiden Aufführungen der «Maria Stuart» waren, seine helle Freude haben, und es wäre gewiss unbillig, die wackeren Bestrebungen des gesamten Personals nicht bedingungs-

los anzuerkennen. Dieses Umstands schien sich auch das ganze Publicum bewusst zu sein, denn die Hauptdarsteller wurden oft und oft hervorgerufen und durch rauschenden Beifall ausgezeichnet. —n—

* (Deutsches Theater.) Der üppige Blütenstrauss anmutiger Melodien aus «Waldmeister» entzückte neuerlich bei der gestrigen Wiederholung der reizenden Operette das zahlreich erschienene Publicum. Die Vorstellung ging frisch und lebhaft vom Stapel, die Künstler waren trefflich disponiert und gelaunt, die Zuhörer nicht minder. Die bekannten Lieblingsnummern wurden stürmisch zur Wiederholung verlangt und die treiflichen Künstlerinnen Fräulein Seydl und Regan durch rauschenden Beifall geehrt. Großer Anerkennung erfreuten sich weiter Herr Verchenfeld, der mit seiner brillanten Höhe kräftige Wirkung erzielte, Herr Trautmann und Fräulein Reiner. Volles Lob gebürt schließlich den in kleineren Partien Beschäftigten, Fräulein Berliner, den Herren Ramharter und Beiger, dem Chor und Orchester. —J.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 22. auf den 23. d. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Bettelns und eine wegen Bacierns. — Von 23. auf den 24. d. M. wurden vierzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar elf wegen Bettelns von Haus zu Haus und drei wegen Bacierns. —r.

* (Gendarmerie - Postenführer überfallen.) Am 18. d. wurde der Postenführer des k. k. Gendarmerie-Postencommandos in Munkendorf, Bezirk Gurkfeld, Namens David Modic, von mehreren Burschen aus diesem Orte überfallen und schwer verletzt. —r.

— (Frisch gefallener Schnee.) Die Steiner Alpen sind mit frischem Schnee bedeckt, der tief ins Thal hinabreicht. —x.

— (Für Jagdsaison 1896/97.) Die Ergebnisse der heurigen Jagdperiode in den verflossenen sechs Wochen stehen hinter jenen des Vorjahrs weit zurück. Dem entgegen sind die Preise der verhältnismäßig wenigen auf den hiesigen Markt gebrachten Exemplare Wilds hoch gegriffen. Es sind wenige behaarte sowie befiederte Stücke zu sehen, aber — heuer sind sie doch, wie eben die meisten Bebensmittel in unserer Stadt. —x.

— (Seltenes Wild.) In den letzten Wochen wurden auf den nächstgelegenen Hütweiden um Gottschee mehrfach Kinder von einem Raubthiere zerrissen, das man anfänglich für einen Bären hielt, obwohl es nicht den Gewohnheiten des Meisters Pez entspricht, sich lebende Beute vom freien Felde zu holen, am wenigsten in der gegenwärtigen Jahreszeit. Kürzlich wurde nun von einem Forsthüter aus Scherenbrunn der vermeintliche Bär als ein Luchs erkannt, der sich auf irgend eine Weise aus den kroatischen oder slavonischen Wäldern hieher verlaufen haben mag. Er zeigte sich auch in der Pöllander und Tschermoschniher Gegend, wo er seine Opfer unter den weidenden Kindern suchte. Jäger und Jagdszene sind eifrig hinter dem seltenen Wild her, haben aber bis jetzt keinen Erfolg zu verzeichnen. Die Luchse, die früher auch in den Gottscheer Wäldern arg hausen, sind seit den Vierziger Jahren daraus verschwunden.

— (Ein Mord in Boloska.) Am 20. d. M. abends wurde in einem Parterrezimmer des Gathauses «Al monte verde» in Boloska der 28jährige Modellleur Ambrogio Reali aus Turin vom 37jährigen Stuccateur Cesare Pizzirelli aus Rom durch einen Stiletthieb in den Kopf ermordet. Pizzirelli nebst zwei anderen Arbeitern, dem 23jährigen Maler Josef Ceppa aus Triest und dem 29jährigen Stuccateur Josef Binda aus Gabriera, die an der Blutthut betheiligt scheinen, wurden verhaftet. Zwischen Pizzirelli und Reali bestand ein alter Haß.

— (Personalnachricht.) Der Herr Bürgermeister Ivan Hribar ist am 23. d. M. auf zwei Wochen verreist und hat sich zunächst nach Wien begeben.

— (Vom Theater.) Heute geht als erste Classikervorstellung der deutschen Bühne in dieser Saison Schillers unsterbliche Dichtung «Don Carlos» in Scene. Die Eintrittspreise sind beträchtlich ermäßigt.

Neueste Nachrichten.

Budgetausschuss.

Wien, 24. October.

Der Budgetausschuss erledigte eine Reihe von Dringlichkeitsanträgen in Notstandssachen und nahm in fortgesetzter Budgetdebatte das Capitel «Stempel, Taxen, Gebüren und Lotto» an. Finanzminister Dr. v. Biliński erklärte, die Regierung beabsichtige, das Gesetz, betreffend die Gebürenreform, vor Ablauf des Jahres 1897 einzubringen. Betreffs der gewünschten Aufhebung des Zeitungsstempels bemerkte der Minister, er sei persönlich ein Gegner des Zeitungsstempels, bitte aber zu berücksichtigen, dass es sich um eine Einnahme von 2 Millionen handle. Die Frage der Aufhebung des Lotto werde von der Regierung eifrig studiert. Der Minister hoffe, bei Verhandlung des Budgets 1898 eine Vorlage einbringen zu können, in welcher der Versuch gemacht wird, der Tendenz der Aufhebung des Lotto bis zu einem gewissen Grade entgegenzukommen. Die Verhandlung des Justizbudgets hat jedoch begonnen.

Beim Justizetat besprach Justizminister Graf Gleisbach die Frage der Einführung der neuen Civilprozessordnung. Bei der Lösung der Sprachenfrage sei der wichtigste Gesichtspunkt das Festhalten an dem Grundsatz, dass in seiner Heimat jeder in seiner Sprache gehört werde und in dieser die Erledigung bekomme. Betreffs der Reform des Strafgesetzes habe sich eine Commission unter seinem Vorsitz gebildet; über den Zeitpunkt der Einbringung des Entwurfs kann sich der Minister noch nicht äußern. Betreffs der Reform des Pressugesetzes sei eine die dringendsten Reformpunkte enthaltende Novelle bereits ausgearbeitet; wenn dieselbe bisher nicht eingeführt wurde, liege der Grund darin, dass er die momentanen Verhältnisse als dieser Reform wenig gedeihlich erachtet müsse. Es müsse vielmehr angestrebt werden, das Pressugesetz in seinem ganzen Umfange einer Reform zuzuführen und hoffe er, dass durch gegenseitiges Entgegenkommen ein den modernen Bedürfnissen der Presse entsprechendes Werk geschaffen wird.

Betreffs der vom Abg. Gregorčić gestellten Anfrage wegen Errbauung von Gerichtsgebäuden in Götz und Karfreit theilt der Justizminister mit, dass für das erste Gebäude schon 145.000 fl. eingestellt und die Verträge über die Erwerbung eines entsprechenden Grundes zur Unterschrift bereit seien, so dass mit dem Bause in abhbarer Zeit begonnen werden könne. In Karfreit seien Verhandlungen im Buge und der Minister werde Sorge tragen, dass sie nicht mit ganz grundlos befürchteter Härte und in der von dem genannten Abgeordneten getadelten Weise geführt werden. Der Minister constatiert die nummerische Abnahme der Confiscationen und sichert allen an ihn herangetretenen Anliegungen die größte Beachtung und Würdigung zu.

Gegenüber der Anfrage des Abgeordneten Povše in betreff der Strafanstalt Laibach erklärte der Herr Minister, dass die Aufhebung dieser Strafanstalt perfect war, als er sein gegenwärtiges Amt angetreten habe. Er könne sie nur gutheissen, da er in einer früheren Dienststellung die sanitätswidrigen Verhältnisse dieser Anstalt kennen zu lernen Gelegenheit hatte, wo Tuberkulose-Epidemien nicht selten waren. Die weiteren Befürchtungen über das ehemalige Anstaltsgebäude kommen der Finanzverwaltung zu, und er werde die vorgebrachten Wünsche daher dem Herrn Finanzminister zur Kenntnis bringen.

Die Vermählung des Prinzen von Neapel.

(Original-Telegramme.)

Rom, 24. October.

Die Civiltrauung des Prinzen von Neapel fand um 11 Uhr 20 Minuten im Ballsaale des Quirinal statt. Die Volksmenge acclamierte den Hochzeitszug in enthusiastischer Weise.

Die kirchliche Trauung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Helene fand in der Kirche Santa Maria degli Angeli statt. Der Hochzeitszug wurde auf dem Rückwege nach dem Quirinal von einer großen Volksmenge begeistert acclamiert.

Der König unterzeichnete eine Reihe von Amnestie-Decreten, welche sich auf gemeine, politische, militärische und finanzielle Delicte beziehen.

Der Prinz und die Prinzessin von Neapel begaben sich am 25. morgens um 10 Uhr ins Pantheon, um auf das Grab Victor Emanuels einen Krantz von frischen Blumen niederzulegen. Sie wurden vom Unterrichtsminister Gianturco, dem Präfekten, anderen hohen Beamten und dem Präsidium der Veteranenvereine empfangen. Das Prinzenpaar schrieb seine Namen in das Gedenkbuch ein. Beim Eintritte und beim Verlassen des Pantheons wurde dasselbe lebhaft acclamiert.

Telegramme.

Wien, 25. October. (Orig.-Tel.) Auf sämtlichen Linien der Staatsbahnen und der vom Staate betriebenen Privatbahnen ergibt sich pro September 1896 bei einer Minderfrequenz von 411.979 Personen ein Einnahmenausfall von 410.631 fl. und bei einer Mehrförderung von 300.071 Tonnen eine Mehreinnahme von 780.777 fl., so dass im ganzen eine Mehreinnahme von 370.146 fl. resultiert. Vom 1. Jänner bis Ende September 1896 ergibt sich als finanzielles Gesamtresultat eine Mehreinnahme von 3.951.194 fl. Das Ergebnis einer Mehreinnahme von 3.951.194 fl. ergeben eine Mehreinnahme von 370.146 fl. resultiert. Vom 1. Jänner bis Ende September 1896 ergibt sich als finanzielles Gesamtresultat eine Mehreinnahme von 3.951.194 fl.

Salzburg, 24. October. (Orig.-Tel.) Bei den Landtagswahlen im Großgrundbesitz wurden zwei Katholisch-Conservative und zwei Deutsch-Conservative gewählt, auch ist eine Stichwahl zwischen zwei Katholisch-Conservativen notwendig.

Schwerin, 24. October. (Orig.-Tel.) Heute fand die Trauung des Erbgroßherzogs von Oldenburg mit der Prinzessin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin in Anwesenheit des deutschen Kaisers statt.

Sofia, 25. October. (Orig.-Tel.) Wie der «Progrès» meldet, wird Ministerpräsident Stoilov dem nächsten eine Rundreise ins Innere des Landes antreten und bei dieser Gelegenheit das Programm der Regierung entwickeln. — Einige andere Minister werden gleichfalls verschiedene Provinzstädte zu demselben Zwecke besuchen.

